

Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Pränumerationspreis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.



Bei eigener Abholung (Nummer Nr. 15) vierteljährlich 4 Thlr. weniger. Bestellungen: Bei für Breslau im Redactions-Bureau: Nummer Nr. 15 für Auswärtige: sämtliche Königl. Hochl. Postämter des Preussischen Staates.

N^o 129.

Mittwoch, den 5. Juni

1844.

Empfangsfeierlichkeiten der Gesandten früherer Zeit.

(Beschluß.)

Nicht minder glänzend war in demselben Jahre die Abschieds-Ausbeziehung eines polnischen Gesandten bei dem Kaiser Peter I. von Rußland. Nachdem der Gesandte Se. Majestät von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt hatte, langte in den Vormittagsstunden des folgenden Tages der Brigadier und Major von der Czaaren Leibgarde vor dem Palaste desselben mit einer Barke des Kaisers an, welcher drei andere von der Suite des Gesandten folgten. Die erste bestiegen der Gesandtschaftssekretär, zwei Jesuiten, der Kastellan von Radom, neun Edelleute und vier Haiducken des Gesandten; in die zweite begab sich der lithauische Gesandtschaftssekretär und in die dritte kaiserliche Barke der polnische Gesandte zur Rechten, und zur Linken der kaiserliche Garde-Major mit zwei Pagen aus dem Gefolge des Gesandten. Die vierte aber ward von Offizieren und Edelleuten des Gesandten und dem Reste seines Gefolges eingenommen. Als der Gesandte mit seinem Fahrzeuge an dem Hafen anlangte, welcher sich nahe an dem Orte befand, wo der Senat

zusammen zu kommen pflegte, machte ein hier aufgestelltes Garde-Bataillon ihm die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen. Ein anderes Bataillon der Garde war auf dem Plage, den der Gesandte passiren mußte, mit fliegenden Fahnen aufgestellt, das, als es ihn ansichtig wurde, salutirte. Am Fuße der Treppe der Senatoren-Stube angekommen, empfing den Gesandten der Vice-Präsident des Justiz-Kollegiums, Namens Bremer, oben an denselben der General-Major, und in dem Vorzimmer der geheime Rath und Präsident des Justiz-Kollegiums, Graf von Maturof. Beim Eintritt in den Audienz-Saal machte der Gesandte drei Verbeugungen, wovon die beiden letzten in der Nähe des Thrones Sr. kaiserlichen Majestät geschahen, welche unter einem Dais stand und von Senatoren, der Generalität und den sämtlichen Staatsministern umgeben war. Als der Gesandte sich bis auf eine gewiss: Entfernung dem Kaiser genähert hatte, redete er Sr. Majestät mit folgenden Worten an:

„Allerdurchlauchtigster und Großmächtigster großer Herr, Czar und Selbsterhalter von ganz Rußland!

Der bevollmächtigte Gesandte des Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten großen Herrn, August's, Königs und der Republik von Polen, erachtet sich verbunden, hier öffentlich zu bekennen, daß er Alles sehe, wenn er Ew. czar. Majestät sieht. Allergnädigster Herr, die gegenwärtige Welt siehet die Wunderwerke Ihrer Regierung mit Erstaunen an, und der Nachwelt wird es schwer fallen, solche zu glauben. Ew. Majestät sind sowohl groß in militärischen Unternehmungen, als unübertrefflich im Staats-Regiment. Man muß Sie auch außerdem, sowohl wegen der siegreichen Waffen-, Erbauung so mächtiger Flotten und so vieler Festungen, als auch Ihrer vortheilhaften Anordnungen in Staatsfachen, Aufrichtung der Städte, Palläste und so vieler prächtigen Fahrzeuge halber bewundern.

Wir, die es mit eigenen Augen gesehen, können Zeugniß davon geben und wollen diese Wunderwerke in unserem Vaterlande erzählen. Ihre Königl. Maj. werden unsere Erzählungen um so viel desto geneigter annehmen, je mehr wir Deroselben Hoffnung machen können, daß Ew. Maj. dasjenige allezeit erfüllen werden, wozu Sie durch die Traktate verbunden sind.

Uebrigens sollen die empfangenen Wohlthaten und von Ew. czar. Majestät uns erwiesene Gnade niemals von uns vergessen, sondern beständig in einem wahrhaftig erkennlichen Andenken erhalten werden.“

Nach beendigter Rede überreichte der Großkanzler, Graf von Goltzin, Sr. Majestät dem Kaiser das an den König von Polen vertretigte Schreiben, was dieser nahm und es dem Gesandten übergab, mit dem Ersuchen, Sr. Maj. den König von Polen von ihm zu grüßen und dem König sowohl als der Republik seine beständige Freundschaft versichern sollte, besonders auch wegen des Vergnügens, daß er über die Gesandtschaft gehabt

habe. Hierauf küßten der polnische Gesandte und die Vornehmsten seines Gefolgs dem Kaiser die Hand und entfernten sich. Beim Eintreten in die Barke ward er von der Festung St. Petersburg mit einunddreißig Kanonenschüssen begrüßt und dann nach seinem Pallast zurückbegleitet.

Kleine Tabletten.

× In Leipzig gehört es jetzt bei den jungen Damen zum guten Ton, ein Paket Noten auf der Straße zu tragen, wobei man den Titel etwas sehen läßt. Natürlich müssen auf diesem die Namen Henßelt, Chopin, Liszt, glänzen.

× Die Zolleinnahmen des Londoner Hafens im Jahre 1843 betrugen 11 $\frac{1}{2}$ Millionen Pfd. Strl., während die sämtlicher Häfen des vereinigten Königreichs 22 bis 23 Millionen Pfd. St. betrugen.

× In England, wo bekanntlich nach dem Buchstaben des Gesetzes entschieden wird, besteht auch ein Verbot, den Tabak mit fremden, schädlichen Dingen zu vermischen. Kürzlich ward ein Tabakhändler angeklagt, daß er gegen dieses Verbot handle, indem er seinen Tabak mit Metallkalk anmache. Er bewies indeß, daß sein Tabak aus lauter Runkelrüben- und Wallnußblättern bestehe und kein Blatt Tabak enthalte, und ward freigesprochen, während der Kläger zur Zahlung der Kosten verurtheilt wurde.

× Welchen ungeheuren Werth die Häuser in Paris haben, ergiebt sich aus der Anzeige, daß das sogenannte goldene Haus am Boulevard des Italiens, das erst vor einigen Jahren neu gebaut wurde und allerdings zu den schönsten gehört, für zwei und eine halbe Million Franken zum Verkauf ausgesetzt wird.

× Da einmal die Geheimnisse Mode sind, so hat ein Pariser Hemdbeschnider „Les Mystères de la chemise“ herausgegeben, worin er darlegt, welche unglaubliche Kunst dazu gehört, ein untadeliches Hemd herzustellen.

× Die Chinesen scheinen ein besonderes Vergnügen daran zu finden, verschiedene Vorrichtungen zu ersinnen, durch welche der Mensch auf recht grausame Weise um das Leben gebracht werden kann. Die originellste und abscheulichste dieser Vorrichtungen fand man in Ningpo unter andern ähnlichen schrecklichen Dingen, nämlich eine Maschine — zum erstampfen ungetreuer Frauen.

× Die Kirchhöfe Londons liegen durch das stete Wachsen der Häusermasse mitten in der Stadt, und die Ausdünstungen derselben rufen Fieber und ansteckende Krankheiten in den nächstliegenden Stadtvierteln hervor. Schon seit wehren Jahren überlegt nun eine Gesellschaft, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei, und hat ein Herr Wilson den Plan zu einer Gräberpyramide eingereicht. Sie soll nämlich nicht weniger als 5 Millionen Leichen aufnehmen und so dem Bedürfnisse der Weltstadt auf mehrere Jahrhunderte genügen; ihre Grundfläche ist 18 Acres, ihre Höhe auf ungefähr 680 Fuß berechnet, und der Raum würde dem von 1000 Acres Land gleich sein; sie würde also die große Pyramide des Cheops noch um ein Drittel überragen. — Quadersteine bedecken ihre Außenseite, 4 Riegentreppen führen nach dem Gipfel, der auch einen Obelisken und ein Observatorium zu tragen hat

Den Eingang bildet ein ägyptisches Portal, an den Seiten hin laufen terrassenförmige Spaziergänge, in jedem Winkel erhebt sich ein Wachtthurm, und das Ganze umschließt eine Mauer, innerhalb welcher Grabdenkmäler, eine Kapelle, Registratur- und Beamtengebäude zu stehen kommen. Die Kosten dieses Riesenwerkes sind zu 2½ Millionen Pfund Sterling veranschlagt, die in einem Zeitraume von hundert Jahren nach ungefährer Berechnung der Commune 12½ Millionen Pfund Begräbniskosten ersparen werden.

General-Kunst-Feuilleton.

* Die Pariser Polka-Manie hat schon Stoff für die Bühne geliefert. „Les trois Polkas“, „Les Polkés et la Polka“, „Zelia la d'auseuse“ sind die Titel dieses komischen Erzeugnisse.

* Frau v. Paalzow arbeitet an einem neuen Roman „Jakob von der Meer“.

* An der Pariser großen Oper wird Rossini's „Otello“ einstudirt. Duprez singt die Titelrolle, Baroillet den Jago, Mad. Stolz die Desdemona.

* Sophie Schröder hat einige Tage in Wien zugebracht und lebt nun in Baden bei Wien. Ihr zu Ehren hat man wahrscheinlich Schiller's „Braut von Messina“ mit neuer Besetzung am Hofburg-Theater von Staupel laufen lassen; Mad. Kettig war Isabella.

* Fanny Goldberg, jetzt Signora Marini-Goldberg, privatistirt seit einigen Wochen in Wien. Sie hat die Bühne ganz verlassen und ist die Gattin eines der reichsten Advokaten Italiens. Auch die Schütz-Ostrost, wie die Goldberg eine geborne Wienerin und noch vor einigen Jahren eine der renommirtesten Gesangkünstlerinnen Italiens, lebt zurückgezogen von der Kunst in Wien.

* Emil Devrient ist zum ersten Male als Ferdinand in „Kasbale und Liebe“ auf den Brettern der Hofburgbühne in Wien erschienen, und hat das überfüllte Haus zur enthusiastischen Anerkennung bingerissen. Emil Devrient spielt einen Cyclus von zwölf Rollen. Dem Vornehmen nach sind ihm die glänzendsten Engagementsanträge gestellt worden. — Baisson, von der Frankfurter Bühne, hat bis jetzt den Hamlet, Posa und jungen Wildenberg gespielt und sich als ein ausgezeichnete Darsteller, als tief eingedrungen der dramatischer Künstler bewährt.

* Der Tendenzroman blüht jetzt am meisten in England; Miß Martineau lehrt Staatsökonomie in Novellen, Dickens polemisiert in Romanen gegen das neue Armengesetz und gegen die Mißbräuche der Privatschulen u. s. w. Ein kirchlicher Tendenzroman: Self-sacrifice, or the Chancellor's Chaplain, wahrscheinlich von einem hochkirchlichen Geistlichen verfaßt, wird jetzt von den Times ausführlich angezeigt. Es sind darin die Hindernisse und Leiden geschildert, mit denen der englische Geistliche auf seiner Laufbahn zu kämpfen hat, wenn er weder Vermögen noch einflußreiche Familienverbindungen besitzt.

* Im Odéon zu Paris ist eine neue fünfaktige Tragödie von Cezaire „Sardanapale“ aufgeführt worden.